

01.12.10

An die
Damen und Herren der Presse

Pressemitteilung

WHO legt Eckpunkte für Osteopathieausbildung fest

Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat Ausbildungsstandards für Osteopathen formuliert. Sie sollen unter anderem dazu dienen die Ausübung der Osteopathie gesetzlich zu regeln. Der Bundesverband Osteopathie e.V. sieht darin eine wichtige Vorlage für einen eigenständigen Gesundheitsberuf in Deutschland.

In ihrer siebenteiligen Reihe zu Eckpunkten in der Ausbildung komplementärer Medizin hat die Weltgesundheitsorganisation WHO (World Health Organization) Standards für die Ausbildung in Osteopathie veröffentlicht. Die *Benchmarks in Training in Osteopathy* sollen sicherstellen, dass die osteopathische Ausbildung ein Mindestmaß an Fachwissen und Fähigkeiten sowie eine genaue Kenntnis von Indikationen und Kontraindikationen vermittelt, damit Osteopathen mit Patienten im Primärkontakt arbeiten können.

Osteopathie wird von der WHO als eigenständige Medizinform definiert, die sowohl Diagnose als auch Behandlung umfasst und sich von anderen Gesundheitsberufen abgrenzen lässt, in denen ebenfalls manuelle Techniken zur Anwendung kommen, wie in der Physiotherapie oder Chiropraktik. Bereits in 2003 hatte die WHO mit ihrer Resolution WHA 56.31 die Mitgliedsstaaten aufgefordert, Komplementärmedizin, zu der auch die Osteopathie zählt, in die jeweiligen nationalen Gesundheitssysteme einzubinden. Die nun veröffentlichten Eckpunkte sollen Gesundheitsbehörden als Grundlage dienen, um die Ausbildung, Prüfung und Zulassung qualifizierter Osteopathen gesetzlich zu regeln.

Der bvo, Bundesverband Osteopathie e.V., begrüßt die Veröffentlichung der WHO und sieht darin eine wichtige Vorlage für einen eigenständigen Gesundheitsberuf in Deutschland: „*Die WHO beschreibt den Osteopathen als einen eigenständigen Beruf, der mit Patienten im Primärkontakt arbeitet,*“ betont Dr. med. Bernhard Hartwig, erster Vorsitzender des bvo, „*das entspricht genau unserem berufspolitischen Ziel.*“

Hartwig führt aus: „*Bei uns in Deutschland gibt es den eigenständigen Beruf des Osteopathen noch nicht und wer in seinem Grundberuf nicht Arzt oder Heilpraktiker ist, darf osteopathisch nicht im Primärkontakt mit Patienten arbeiten. Dabei ist die Osteopathie eine eigenständige Form der Medizin und weder eine Facharztfortbildung noch eine zusätzliche Behandlungsform für die Heilpraktikerpraxis.*

Es wird Zeit, dass in Deutschland die Ausbildung zum Osteopathen im Interesse des Patienten gesetzlich geregelt wird und der Osteopath als eigenständiger Beruf rechtlich anerkannt wird. Die jetzt veröffentlichten Eckpunkte der WHO liefern hierfür eine gute Vorlage.“

In Deutschland erfolgt die Ausbildung zum Osteopathen als Vollzeitausbildung oder berufsbegleitend an privaten Osteopathieschulen. Inhalte und Ausbildungsdauer übertreffen dabei die von der WHO geforderten Mindeststandards.

Der bvo, Bundesverband Osteopathie e.V., mit Sitz in Eching bei München, vertritt deutschlandweit die Interessen aller Therapeuten, die osteopathisch arbeiten oder sich in osteopathischer Ausbildung befinden. Er informiert über die Osteopathie und vermittelt osteopathisch arbeitende Therapeuten an Patienten weiter.

Benchmarks for training in traditional / complementary and alternative medicine: benchmarks for training in osteopathy. World Health Organization, 2010; ISBN 978 92 4 159966 5

<http://www.who.int/medicines/areas/traditional/BenchmarksforTraininginOsteopathy.pdf>

Weitere Informationen

Presseteam bvo

logos medienbüro

Christoph Newiger

Tel.: 089.20 900 167

E-Mail: bvo@logos-mb.de